

Sicht und Beton

Professor Dr. Andreas Tönnemann

Wie sich Konstruktion und Ästhetik als Kategorien des Bauens zueinander verhalten, beschäftigt das Nachdenken über Architektur seit jeher. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat der neue Baustoff Beton die Diskussion über das Thema wiederbelebt – auf überraschende Weise und mit zugespitzten Pointen. Beton ist immer schon als ein ambivalentes Material verstanden worden, unverzichtbar wegen seiner konstruktiven Eigenschaften, aber umstritten in seiner visuellen Qualität. Auguste Perret war einer der ersten Architekten, der mit der Ansichtbarkeit des Betons bewusst experimentierte. Erich Mendelsohn will nach dem Ersten Weltkrieg den Potsdamer Einsteinturm

in Beton errichten, um die konstruktiven wie ästhetischen Möglichkeiten des Materials auf die Spitze zu treiben. Er muss zwar aus Materialmangel auf eine konventionelle Ziegelbauweise zurückgreifen, hält aber an seinem Konzept fest und setzt damit ein Zeichen für die Zukunft. Wie hat sich aus diesen Voraussetzungen die Visualität des Materials Beton entwickelt? Für welche Inhalte steht die Oberfläche? Welche Rolle spielt dabei die Schweiz? Diesen Fragen geht der Vortrag nach, um die geschichtliche Dimension eines Materials neu zu Bewusstsein zu bringen.